

Beschluss des Gerichtshofs (Achte Kammer) vom 12. Dezember 2013 (Vorabentscheidungsersuchen des Tribunale ordinario di Aosta — Italien) — Rocco Papalia/Comune di Aosta

(Rechtssache C-50/13) ⁽¹⁾

(Vorabentscheidungsersuchen — Art. 99 der Verfahrensordnung des Gerichtshofs — Sozialpolitik — Richtlinie 1999/70/EG — Paragraph 5 der Rahmenvereinbarung über befristete Arbeitsverträge — Öffentlicher Sektor — Aufeinander folgende Verträge — Missbrauch — Schadensersatz — Voraussetzungen der Entschädigung bei rechtswidriger Befristung des Arbeitsvertrags — Grundsätze der Äquivalenz und der Effektivität)

(2014/C 52/39)

Verfahrenssprache: Italienisch

Vorlegendes Gericht

Tribunale ordinario di Aosta

Parteien des Ausgangsverfahrens

Kläger: Rocco Papalia

Beklagte: Comune di Aosta

Gegenstand

Vorabentscheidungsersuchen — Tribunale ordinario di Aosta — Auslegung von Paragraph 5 der Richtlinie 1999/70/EG des Rates vom 28. Juni 1999 zu der EGB-UNICE-CEEP-Rahmenvereinbarung über befristete Arbeitsverträge (ABl. L 175, S. 43) — Öffentliche Verwaltung — Entschädigung bei rechtswidriger Befristung des Arbeitsvertrags — Voraussetzungen — Beweis des erlittenen Schadens — Notwendiger Nachweis, dass auf bessere Arbeitsgelegenheiten verzichtet wurde

Tenor

Die am 18. März 1999 geschlossene Rahmenvereinbarung über befristete Arbeitsverträge im Anhang der Richtlinie 1999/70/EG des Rates vom 28. Juni 1999 zu der EGB-UNICE-CEEP-Rahmenvereinbarung über befristete Arbeitsverträge ist dahin auszulegen, dass sie Maßnahmen entgegensteht, die in einer nationalen Regelung wie der im Ausgangsverfahren fraglichen vorgesehen sind, nach der bei missbräuchlichem Einsatz aufeinander folgender befristeter Arbeitsverträge durch einen öffentlichen Arbeitgeber für den betroffenen Arbeitnehmer lediglich der Anspruch auf Ersatz des ihm angeblich dadurch entstandenen Schadens vorgesehen und die Umwandlung des befristeten Arbeitsverhältnisses in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis ausgeschlossen ist, wenn dieser Schadensersatzanspruch an die Verpflichtung des Arbeitnehmers gebunden ist, nachzuweisen, dass er auf bessere Arbeitsgelegenheiten hat verzichten müssen, und diese Verpflichtung zur Folge hat, dass die Ausübung der dem Arbeitnehmer durch die Unionsrechtsordnung verliehenen Rechte praktisch unmöglich oder übermäßig erschwert wird.

Es ist Sache des vorlegenden Gerichts, zu beurteilen, inwieweit die Bestimmungen des nationalen Rechts zur Ahndung der missbräuchlichen Inanspruchnahme aufeinander folgender befristeter Arbeitsverträge oder –verhältnisse durch die öffentliche Verwaltung diesen Grundsätzen entsprechen.

⁽¹⁾ ABl. C 147 vom 25.05.2013.

Beschluss des Gerichtshofs (Sechste Kammer) vom 12. Dezember 2013 — Fercal — Consultadoria e Serviços, Ld^a/Harmonisierungsamt für den Binnenmarkt (Marken, Muster und Modelle), Jacson of Scandinavia AB

(Rechtssache C-159/13 P) ⁽¹⁾

(Rechtsmittel — Gemeinschaftsmarke — Verordnung (EG) Nr. 40/94 — Wortmarke JACKSON SHOES — Nichtigkeitsantrag der Inhaberin des nationalen Handelsnamens Jacson of Scandinavia AB — Nichtigerklärung — Offensichtliche Unzulässigkeit)

(2014/C 52/40)

Verfahrenssprache: Portugiesisch

Parteien

Rechtsmittelführerin: Fercal — Consultadoria e Serviços, Ld^a (Prozessbevollmächtigter: A. J. Rodrigues, advogado)

Andere Parteien des Verfahrens: Harmonisierungsamt für den Binnenmarkt (Marken, Muster und Modelle) (Prozessbevollmächtigter: P. Guimarães und G. Schneider), Jacson of Scandinavia AB

Gegenstand

Rechtsmittel gegen das Urteil des Gerichts (Fünfte Kammer) vom 24. Januar 2013, Fercal — Consultadoria e Serviços/HABM — Jacson of Scandinavia (T-474/09), mit dem das Gericht die Klage gegen die Entscheidung der Zweiten Beschwerdekammer des HABM vom 18. August 2009 (Sache R 1253/2008-2) zu einem Nichtigkeitsverfahren zwischen der Jacson of Scandinavia AB und der Fercal — Consultadoria e Serviços, Lda, abgewiesen hat

Tenor

1. Das Rechtsmittel wird zurückgewiesen.
2. Die Fercal — Consultadoria e Serviços Lda trägt die Kosten.

⁽¹⁾ ABl. C 171 vom 15.6.2013.

Beschluss des Gerichtshofs (Sechste Kammer) vom 7. November 2013 (Vorabentscheidungsersuchen des Tribunale di Cagliari — Italien) — Strafverfahren gegen Sergio Alfonso Lorrai

(Rechtssache C-224/13) ⁽¹⁾

(Vorabentscheidungsersuchen — Art. 53 Abs. 2 der Verfahrensordnung des Gerichtshofs — Grundrechte — Überlange Dauer des Strafverfahrens — Aussetzung eines Strafverfahrens auf unbestimmte Zeit wegen einer Krankheit des Angeklagten, aufgrund deren er nicht in der Lage ist, bewusst am Verfahren teilzunehmen — Irreversible Krankheit des Angeklagten — Mangelnde Umsetzung des Unionsrechts — Offensichtliche Unzuständigkeit des Gerichtshofs)

(2014/C 52/41)

Verfahrenssprache: Italienisch

Vorlegendes Gericht

Tribunale di Cagliari

Beteiligter des Ausgangsverfahrens

Sergio Alfonso Lorrai

Gegenstand

Vorabentscheidungsersuchen — Tribunale di Cagliari — Auslegung von Art. 47 Abs. 2 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union sowie von Art. 6 der Europäischen Menschenrechtskonvention in Verbindung mit Art. 6 EUV — Überlange Dauer des Strafverfahrens — Nationale Rechtsvorschriften, die die Verpflichtung vorsehen, im Fall einer Krankheit des Angeklagten, aufgrund deren er nicht in der Lage ist, bewusst an dem Verfahren teilzunehmen, ein Strafverfahren auf unbestimmte Zeit auszusetzen — Verpflichtung, den Angeklagten in regelmäßigen Abständen zu begutachten — Irreversible Krankheit des Angeklagten

Tenor

Der Gerichtshof der Europäischen Union ist für die Beantwortung der vom Tribunale di Cagliari (Italien) vorgelegten Fragen offensichtlich unzuständig.

(¹) ABl. C 207 vom 20.7.2013.

Beschluss des Gerichtshofs (Siebte Kammer) vom 12. Dezember 2013 (Vorabentscheidungsersuchen der Commissione Tributaria Regionale dell'Umbria, Italien) — Umbra Packaging srl/Agenzia delle Entrate — Direzione Provinciale di Perugia

(Rechtssache C-355/13) (¹)

(Vorabentscheidungsersuchen — Verfahrensordnung — Art. 53 Abs. 2 und Art. 99 — Antwort auf eine zur Vorabentscheidung vorgelegte Frage, die klar aus der Rechtsprechung abgeleitet werden kann — Offensichtlich unzulässige Frage — Elektronische Kommunikationsnetze und -dienste — Richtlinie 2002/20/EG (Genehmigungsrichtlinie) — Art. 3 — Auferlegung einer staatlichen Genehmigungsgebühr bei Abschluss eines Telefonabonnementsvertrags — Nichtanwendung der Gebühr auf Guthabekarten — Art. 102 AEUV)

(2014/C 52/42)

Verfahrenssprache: Italienisch

Vorlegendes Gericht

Commissione Tributaria Regionale dell'Umbria

Parteien des Ausgangsverfahrens

Klägerin: Umbra Packaging srl

Beklagte: Agenzia delle Entrate — Direzione Provinciale di Perugia

Gegenstand

Vorabentscheidungsersuchen — Commissione Tributaria Regionale dell'Umbria — Auslegung von Art. 3 der Richtlinie 20/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. März 2002 über die Genehmigung elektronischer Kommunikationsnetze und -dienste (Genehmigungsrichtlinie) (ABl. L 108, S. 21) und von Art. 102 AEUV — Innerstaatliche Regelung, die Mobilfunkbetreibern eine Gebühr auferlegt — Erhebung einer staatlichen Genehmigungsgebühr bei einem Telefonabonnementsvertrag — Keine Anwendung der Gebühr auf Guthabekarten

Tenor

Art. 3 der Richtlinie 2002/20/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. März 2002 über die Genehmigung elektronischer Kommunikationsnetze und -dienste (Genehmigungsrichtlinie) ist dahin auszulegen, dass er einer nationalen Regelung wie der über die staatliche Genehmigungsgebühr nicht entgegensteht.

(¹) ABl. C 260 vom 7.9.2013.

Vorabentscheidungsersuchen der Curte de Apel Timișoara (Rumänien), eingereicht am 3. Juni 2013 — Agenția de Plăți și Intervenție pentru Agricultură (APIA) — Centrul Județean Timiș/Curtea de Conturi a României, Camera de Conturi a Județului Timiș

(Rechtssache C-304/13)

(2014/C 52/43)

Verfahrenssprache: Rumänisch

Vorlegendes Gericht

Curte de Apel Timișoara

Parteien des Ausgangsverfahrens

Rechtsmittelführerin: Agenția de Plăți și Intervenție pentru Agricultură (APIA) — Centrul Județean Timiș

Rechtsmittelgegnerinnen: Curtea de Conturi a României, Camera de Conturi a Județului Timiș

Streithelferin: Agenția de Plăți și Intervenție pentru Agricultură (APIA)

Vorlagefrage

Verbietet es die Verordnung (EG) Nr. 1782/2003 des Rates vom 29. September 2003 (¹), insbesondere ihre Art. 115 und 135, einem Staat, zusätzliche, in der Verordnung nicht vorgesehene Voraussetzungen für die Gewährung von Prämien an Inhaber